

Die einpolige Zeitungs- oder Wochenzeitung 20 Pf., Restamette 30 Pf., Kollektivzeitung 100 Pf., Zeitungs-Offerte und Anzeigen-erteilung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfolgens einräumig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungs-berungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Bericht über beide Teile in Neuenburg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 108

Mittwoch den 11. Mai 1932

90. Jahrgang

Der zweite Tag

Die Reichstagsopposition und Dr. Groener — Vor der Rede des Kanzlers

Berlin, 10. Mai. Der zweite Tag dieser Parlamentstagung hat sehr viel stürmischer geendet, als man es noch heute mittag erwartet hatte. Am Anfang der Sitzung stand die Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Straßer, die betont positiv eingestimmt war, und in den Wandelgängen allgemein als ein Koalitionsangebot ausgelegt wurde. Dieser Eindruck wurde allerdings durch die sehr scharfe Attacke des Abgeordneten Göring wieder beseitigt, der seine Angriffe vor allem gegen die Außenpolitik und das Verbot der SA. und SS. richtete.

War es schon während der Rede Görings im Hause sehr lebhaft geworden, so erreichten die tumultarischen Szenen ihren Höhepunkt während der für heute angekündigten Rede des Reichsministers Groener und bei den Szenen, die sich im Anschluß daran abspielten. Dr. Groener begründete eingehend das Verbot der paramilitärischen nationalsozialistischen Organisationen und gab eine Auswahl aus dem Material, das die Grundlage dieses Verbotes gebildet hat. Obgleich der Minister durch ein Jurament über den linken Arm sichtlich behindert war, ging er in längerer Rede im einzelnen auf die Angriffe des Abgeordneten Göring wie auf dessen Zwischenrufe ein, die sich während der ganzen Dauer der Rede wiederholten. Mit tiefer Erregung wandte er sich namentlich gegen die Darstellung, als ob ein Teil des deutschen Volkes, der ehrlieh hinter dem Staat und seinen Lebensnotwendigkeiten steht, als nicht national anzusehen sei.

Während sich dann der Reichsenrat mit den Vorgängen beschäftigte, die sich auf nationalsozialistischer Seite kurz vor dem Antrag des Abgeordneten Straßer abgespielt hatten, wurde die Situation in der Wandelhalle natürlich lebhaft besprochen. Das Ergebnis des zweiten Tages ließ sich dahin zusammenfassen, daß auch er keine Veränderung der parlamentarischen Gesamtsituation gebracht hat; man rechnet vielmehr damit, daß die Abstimmung, die entgegen den getriggen Erwartungen nun nicht mehr am morgigen Mittwoch, sondern erst am Donnerstag erfolgen wird, glatt über die Bühne geht. Das gilt auch im Hinblick auf den Mißtrauensantrag, den die Wirtschaftspartei heute abend gegen Minister Schlangensiefen eingebracht hat. Die Mehrheit für das Kabinett ist bei den letzten Abstimmungen immer größer geworden als man vorher erwartet hatte, und in diesem Falle ist sicher damit zu rechnen, daß auch die Landvolkpartei sich gegen das Mißtrauensvotum aussprechen wird. Im übrigen wird der Mittwoch durch die Rede des Reichskanzlers der große Tag dieser Sitzungsperiode werden.

Reichsminister Groener über das Verbot der SA. und SS.

Berlin, 10. Mai. Im Verlauf der heutigen Reichstags-sitzung ergriff auch Reichsminister Groener das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Wenn der Abgeordnete Goering der Regierung und mir den Vorwurf gemacht hat, daß wir durch das Verbot der SA. und SS. der Nationalsozialisten die moralische Abrüstung des Freiheitswillens herbeigeführt hätten, so muß ich dagegen auf das ernste Verlangen einlegen. (Erregt ist der Saal auf das Rednerpaß schlagend.) Ich verbitte mir

das! (Handklopfen in der Mitte — erregte Zurufe bei den Nationalsozialisten.)

Von den Nationalsozialisten werden nach diesem Tag Zwischenrufe gemacht, von den Sozialdemokraten Gegenrufe. Dr. Fried (M.) ruf: drohend nach links: „Insaane Barschen!“ hat der da gesagt, wir verlangen Ausweisung oder wir greifen zur Selbsthilfe! Minutenlang dauert darauf der Lärm an, bis der Sitzpräsident endlich dem Minister wieder Ruhe schaffte.

Minister Groener: Herr Abg. Goering hat in außerordentlich warmer Weise die Vaterlandsliebe der SA. gerühmt. Es war aber für die Staatsautorität nicht erträglich, daß 400 000 tatbegierige junge Leute nur ihrem Parteiführer zur Verfügung stehen und nicht dem Staat. Ich kann hier nicht das Material vortragen, das uns in die Hände gefallen ist, aber einiges muß einmal gesagt werden zur Erläuterung der Worte, die Hitler in Lauenburg gesagt hat. (Die Abgeordneten Goering und Frank II. machen erregte Zwischenrufe.) Hier steht schwarz auf weiß: „Kleine polnische Banden sind abzuschneiden. Sobald ein Aufmarsch regulärer Truppen erfolgt, rückt die SA. in die besetzten Bereitstellungszone.“ Als Grund ist angegeben: „Wir wollen unserem Führer unbedingt die SA. zur Verfügung halten.“ (Zuruf von den Nationalsozialisten: „Na, Ihnen doch nicht etwa!“ von links wird geantwortet: „Das ist das Bekenntnis des Landesvertrates.“) Wenn unsere Grenzen bedroht werden, dann müssen wir von jedem Deutschen verlangen, daß er sich dem Reich zur Verfügung stellt, einschließlich der SA. und einschließlich Hitlers (Beifall bei der Mehrheit, Lachen und Unruhe bei den Nationalsozialisten). Die SA. war bis zum Herbst 1930 verhältnismäßig harmlos. Erst mit dem Erscheinen des Danzburger Röhm ist ein neuer Zug in die SA. gekommen. (Große Deutlichkeit links.) Die Tatsache, daß die ganze SA. in der Hand eines einzelnen Mannes ein unbedingt fähiges Werkzeug ist, bedeutet eine besondere Gefahr. (Lärm und Lachen bei den Nationalsozialisten.) Ich erinnere nur an den Dillier-Brief (Lärm bei den Nationalsozialisten).

Das Verbot der SA. war im Interesse der Staatsautorität notwendig. Die Forderung eines Verbots des Reichsbanners konnte dagegen nicht begründet werden, denn die SA. sind gegen den Staat einseitig, das Reichsbanner dagegen für den Staat. (Lärm und Lachen bei den Nationalsozialisten.)

Minister Groener verließ hierauf seinen Platz an den Reichspräsidenten, in dem er die Gründe darlegte, aus denen nach seiner Meinung ein Verbot des Reichsbanners nicht in Frage komme, da das Reichsbanner im Gegensatz zu den SA. formationsübergreifend sei und keine Umsturzbestrebungen verfolge. Der Minister fährt fort: Wenn Abg. Goering behauptet, ohne die SA. gäbe es keine Ruhe und Ordnung in Deutschland, so antworte ich: Ohne die SA. hätten wir seit Jahren Ruhe und Ordnung im Staate! (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.) Wenn Abg. Goering nur für seine Partei die Vaterlandsliebe in Anspruch nimmt, so ist das eine unerhörte Unmahnung. Die Vaterlandsliebe hat in allen Parteien ihre Stätte und ich will dafür wirken, daß sie im ganzen deutschen Volke immer stärker wird. (Beifall bei den Mittelparteien, Lärm und Gelächter bei den Nationalsozialisten.)

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 10. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 30. April 1932 hat sich die Frühjahrsbeschäftigung, die Mitte März am Arbeitsmarkt zunächst leicht eingeschränkt hatte, in der zweiten Hälfte des April in verstärktem Maße fortgesetzt. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl, der in den beiden vorangehenden Berichtsdarstellungen je ungefähr 100 000 betragen hatte, belief sich in der Zeit zwischen 1. und 30. April auf annähernd 200 000.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes bleibt gegenüber dem Vorjahre trotz eines um mehr als eine Million höheren Aus-gangspunktes nicht unerheblich zurück. Nach dem Höchststande des Winters nahm im Vorjahre die Zahl der Arbeitslosen bis Ende April um rund 500 000, in diesem Jahr nur um etwa 300 000 ab.

Die weitere Belebung in der zweiten Aprilhälfte wurde in der Hauptsache wiederum von den Saisonangestellten ge-tragen, doch haben namentlich auch die übrigen überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen an der Bewegung teilgenommen.

Die Aufnahmefähigkeit einzelner Betriebe der Produktions-güterindustrie ist zu einem erheblichen Teil auf Auslands-aufträge zurückzuführen, während im allgemeinen die Er-schwerung der Ausfuhr durch die verschiedenartigen Schutz-maßnahmen, insbesondere durch Währungslose und Devisen-behälterung im Auslande sich immer störender bemerkbar macht.

Niesiger Erdbeben in Savoyen

Annecy, 10. Mai. Aus Chambéry in Savoyen werden große Erdbeben gemeldet, durch die sich ein ganzes Dorf in Gefahr befindet, verölteter zu werden. Etwas zwei Millionen Kubikmeter Erde haben sich in Bewegung gesetzt und rutschen langsam abwärts ins Tal. Von zehn Häusern auf dieser wan-delnden Oberfläche wurden drei bereits vollkommen zerstört, da die Erdmassen fließende Risse bekommen, in denen Bäume

und Häuser versinken. Die Bewohner der im Tal gelegenen Dörfer beilehen sich, ihre Wohnungen zu räumen und lebendes und totes Inventar in Sicherheit zu bringen.

Lebrun Präsident von Frankreich

Paris, 10. Mai. Als Ergebnis der Abstimmung für die Wahl des Präsidenten der Republik übermittelte Ganas aus Versailles folgendes: Abstimmende: 224. Es erhielten Lebrun 69 Stimmen (absolut), Paul Faure 114, Marcel Cachin (Kommunist) 8.

Albert Lebrun

Paris, 10. Mai. Der neue Präsident der französischen Republik, der bisherige Senatspräsident Albert Lebrun, wurde am 29. August 1871 in Veroy-le-Danet (Département Meurthe et Moselle) geboren. Er stammt aus einer bauerlichen Familie, besuchte das Gymnasium zu Nancy, später das Polytechnikum und war drei Jahre an der Bergbauhochschule, nach deren Ab-solviierung er bis 1900 als Bergwerksingenieur im Staatsdienst war. Politisch betätigt er sich seit 1898 als Generalrat in seinem Heimatdepartement, dessen Vorsitz er seit 27 Jahren führt. 1900 wurde er zum ersten Male in die Kammer gewählt, der er bis 1919 ununterbrochen angehörte. Er war dort bei der Fraktion der Linkenrepublikaner eingeschrieben. Kolonialminister im Ka-binet Gallaux 1911/12, Kriegsminister im ersten Kabinett Poincaré 1912/13 anstelle des zurückgetretenen Millerand, spä-ter wieder Kolonialminister und zwar im Kabinett Doumergue 1913/14, 1917 im Kabinett Clemenceau Minister für die Blockade und der besetzten Gebiete (bis 1919), 1920 zum Senator gewählt, und zwar ließ er sich einschreiben bei der Fraktion Poincaré. Er gehörte den verschiedenen Kommissionen an, 1925 bis 1929 Vizepräsident des Senates und wurde am 1. Juni 1931 anstelle des zum Präsidenten der Republik gewählten Doumer zum Senatspräsidenten gewählt und 1932 in dieser Eigenschaft betätigt. 1932 war Lebrun auch fran-zösischer Delegierter beim Völkerbund. Lebrun gehörte der Republikanischen Union (Poincaré) an.

Poleneinfall noch in diesem Jahre?

General D. v. Francois, der bei der bekannten Schlacht von Tannenberg das erste Armeekorps führte, und weitestenden Anteil am Gelingen der Schlacht hatte, legt nun im R. Z. die ernste Gefahr dar, die Ostpreußen bedroht. General von Francois behauptet, daß die Polen Truppen aus ihrem im Süden gelegenen Garnisonen an die ostpreussische Grenze verlegt haben. Bei den Tschechen und Franzosen besetzten sie Kriegs-material mit Lieferungsfrist bis Sommer nach Warschau. Die amerikanischen Firmen Ford, Chevrolet und Dodge wurden von Warschau beauftragt, alsbald 3000 Lastautos zu liefern. Ein ausländischer Militärattache behauptete, daß dreiviertel des polnischen Heeres mobil seien, und ein Diplomat meinte, daß der Poleneinfall noch in diesem Jahre zu befürchten sei, wenn die anderen Mächte nicht ein energisches Nein ausspre-chen. Der einzige Staat, auf den Polen hört, ist bekanntlich Frankreich. Es ist nun möglich, daß Paris bei der Lausanner Tributkonferenz mit dem Poleneinmarsch in Ostpreußen einen Druck auf Deutschland ausüben möchte.

Wie sieht es nun mit dem deutschen Wehrkreiskommando in Ostpreußen? Die Landseite Ostpreußens, rund 600 Ki-lometer Grenzlinie, ist ringum von Feinden umschlossen. Im Grenzgebiet haben wir nur schwache Garnitionen, die weder durch Hochhäuser noch durch Panzerbatterien geschützt sind. In Ostpreußen stehen 10 000 Reichswehrsoldaten ohne schwere Waffen. Diese sollen gegen 375 000 ausgebildete Polen mit 20 schweren Geschützen, 25 Kampftraktoren und 118 Kampf-flugzeuge handhaben, bis Hilfe vom Mutterlande kommt. Aber mit dieser Hilfe kann Ostpreußen im Ernstfalle nach der Meinung Francois nicht sofort rechnen, da erst der Korridor mit Waffengewalt genommen werden müßte und die Zufuhr auf dem Seewege klappt nur dann, wenn die Ostsee von unserer Marine beherrscht wird. Denkt man zudem noch an die Er-nährung der ostpreussischen Bevölkerung, dann steigt das graußige Geheul der Hungersnot auf.

Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung, die die volle Verantwortung trägt, Schutzmaßnahmen vorbereitet hat, die wir nicht kennen. Trotz der großen Schwierigkeiten bei einem Poleneinfall in Ostpreußen tritt General von Francois, dieser übertragende militärische Kenner ostpreussischer Verhält-nisse, für einen unnahezugsigen Kampf um Ostpreußen ein.

Der Welsheimer Mörder gefaßt

Aus Mörz wird gemeldet: In Welsheim war am 22. April die 47 Jahre alte Witwe Adis in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden worden. Heute gelang es der Polizei in Mörz im Rheinland ihre Mörder festzunehmen. Als sie die Papiere zweier Straßensänger nachprüfen wollte, stellte es sich heraus, daß es sich bei diesen um die beiden bedürftlichen Gebrüder handelte, die im Verdacht stehen, die Witwe ermordet und beraubt zu haben. Die Brüder werden nach Stuttgart über-geführt werden.

Die Welsheimer Mörder gefaßt

Die Stuttgarter Kriminalpolizei unter Leitung von Krimi-nalrat Schneider unterzog im Laufe des Dienstagabends die beiden Beschuldigten einem eingehenden Verhör. Aufgrund der vorliegenden Indizien waren die beiden nach anfänglichem Weigern gefaßt. Sie geben zu, die Frau ermordet und be-raubt zu haben. Sie sind völlig zusammengebrochen und wur-den weinend abgeführt.

Der Polizeibericht über die Welsheimer Raubmörder

Stuttgart, 10. Mai. Der kürzlich in Welsheim an einer alleinlebenden, 67 Jahre alten Witwe verübte Raubmord ist nunmehr aufgeklärt. Kriminalpolizeiliche Erhebungen und die Sicherung von Fingerprints am Tatort haben schon wenige Tage nach der Tat zu einwandfreien Feststellungen des Täters in der Person des 36 Jahre alten ledigen Arbeiters und Wunderburden Richard Schulten aus Duffeldorf geführt. Aus verschiedenen Umständen mußte bald darauf auch ge-schlossen werden, daß dessen Begleiter, der 26 Jahre alte ledige Schreiner Friedrich Hirschberg aus Dortmund, der sich zuvor schon unter falschem Namen mehrfach in Welsheim aufgehalten hatte, an der Tat beteiligt war. Es ergab deshalb gegen beide richterlicher Haftbefehl. Am vergangenen Sonntag wurden die beiden Flüchtigen, welche nach der Tat Württemberg sofort verlassen hatten, beim Strafensingen in Soek (Württemberg) er-tappt und aufgrund des Haftbefehls festgenommen. Sie wurden heute mittels Sondertransport nach Stuttgart verbracht und geben bei ihrer Einvernahme übereinstimmend an, daß sie die Frau verabredungsgemäß hätten knebeln und fesseln wollen, um sie berauben zu können.

Pernambuco—Friedrichshafen in 77 Stunden

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am gestrigen Dienstag gegen 8.30 Uhr früh von seiner Fahrt nach Südamerika zu-rückgekehrt. Es hat auf dem Rückflug eine neue Höchstleistung vollbracht, da es an seiner Fahrtzeit von Pernambuco bis nach dem Wobensee nur 77 Stunden benötigt gegenüber der durch-schnittlichen Normalfahrtzeit von rund 85 Stunden. Dieser Erfolg ist auf die günstigen Windverhältnisse während des Fluges und nicht zuletzt auf die gute Navigierung zurück-zuführen. Um 8.45 Uhr ging das Luftschiff über dem Flug-bahnen bis auf etwa 30 Meter herunter und war mittels Fallschirm zwei große Vorräte ab. Da jedoch ein außerge-wöhnlich harter Westwind wehte, konnte es nicht landen. Auch nicht bei einem zweiten Versuch um 9.10 Uhr. An Bord be-fanden sich 13 Fahrgäste.

Zusammentritt des neuen Landtags

Abg. Wergenthaler zum Landtagspräsidenten gewählt

Stuttgart, 10. Mai. Als das erste der am 24. April neu gewählten Landesparlamente trat heute nachmittags 4 Uhr der neue württembergische Landtag zusammen. Mit welcher Spannung wurde der Zusammentritt des Landtags entgegensehnt, zeigte der ungeheure Besuch auf den Galerien des Halbmondballes. Lange vor Beginn der Sitzung war die Zuschauertribüne überfüllt. Nicht anders war es auf der Beamtentage zur Rechten wie auf der Pressergalerie zur Linken. Auch von auswärts waren viele Pressevertreter zur Eröffnungssitzung gekommen. Vor dem Eingang zum Landtagsgebäude (Ede Kronprinz- und Kängistrasse) stand eine große Menschenmenge, die, weil sie keine Eintrittskarten mehr erhalten hatte, neugierig den Eintritt der neu gewählten Abgeordneten mit ansehen wollten. Die Polizei hatte Mühe, den Verkehr auf der Straße aufrecht zu erhalten.

Kurz nach 4 Uhr erschienen die Abgeordneten im Saal. Sie begrüßten sich und nahmen ihre Plätze ein. Den ganzen rechten Flügel nehmen die Nationalsozialisten ein. Schon gegen die Mitte zu finden Deutschnationalen und Bauernbündler, das Zentrum ist mehr nach links gedrückt, dann folgen Demokraten, Sozialdemokraten und ganz links die Kommunisten. Der Christlichsozialen Volksdienst hat ziemlich links hinter Zentrum und Demokraten, neben den Sozialdemokraten. In den vorderen Reihen haben die Führer Wergenthaler, Murr, Dehlinger, Strobel, Bewerle, Volk, Kaiser, Braumann, Keil, Demmann, Köhler (Komm.) ihre Plätze.

Als erstes Mitglied eröffnet der Bauernbündlerabgeordnete Körner die erste Sitzung um 4.15 Uhr und beruft als vorläufige Schriftführer die Abgeordneten Winkler (Z.) und Gengler (Z.).

Älterpräsident Körner begrüßte dann die neu eintretenden Abgeordneten und wünschte, daß die Arbeit des neuen Landtags eine erfolgreiche sei. Bei allen Auseinandersetzungen könnten wohl die Formen gewahrt werden, um so das Ansehen der Volksvertretung beim Volk zu erhalten. Wir haben nur ein Ziel: die Not der Zeit zu lindern, die schweren Wunden des Krieges zur Heilung zu bringen und Volk und Vaterland zu dienen.

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 77 von 80 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußfähig.

Der Führer der Zentrumsfraktion, Abg. Vogt, erklärte, seine Fraktion könne der Auffassung, daß die bisherige Geschäftsordnung auch für den neuen Landtag gültig sei, nicht beitreten. Der Landtag müsse darüber besonders Beschluß fassen. Wegen verschiedene Bestimmungen der alten Geschäftsordnung habe das Zentrum große Bedenken, so gegen § 22 Abs. 2 betr. Wahl des Staatspräsidenten.

Abg. Dr. Kaiser (Dem.): Auch wir haben Bedenken gegen verschiedene Bestimmungen der alten Geschäftsordnung.

Abg. Wergenthaler (NS.): Es ist außerordentlich auffallend, daß jetzt auf einmal von der bisherigen Gewohnheit abgewichen werden soll, die alte Geschäftsordnung auf den neuen Landtag zu übernehmen. Wir sind uns klar, daß es sich beim Vorstoß des Zentrums nicht um eine formale Änderung, sondern um eine hochpolitische Aktion handelt, die parallel läuft mit der Aktion im preussischen Landtag. Wir legen Vorschlag ein, das Wahlergebnis des 24. April durch geschäftsordnungsmäßige Maßnahmen zu verifizieren.

Abg. Vogt (Komm.) stellt fest, daß drei kommunistische Abgeordnete fehlen, weil vor dem Landtag Polizei steht, um diese noch vor Beginn der Immunität ins Justizhaus zu bringen. Sodann wird zur Wahl des Landtagspräsidenten geschritten.

Abg. Murr (NS.): Nach altem parlamentarischen Brauch hat die härteste Fraktion Anspruch auf den Präsidenten. Wir beantragen, den Abg. Wergenthaler zum Präsidenten zu wählen.

Abg. Ulrich (Z.): Im Reichstag haben sich die Nationalsozialisten nicht im entferntesten an den alten parlamentarischen Gebrauch gehalten, der härtesten Fraktion den Präsidenten anzubilligen. Wir wollen wissen, wie die Nationalsozialisten sich zur Verfassung stellen. Wir wären bereit, einen Zentrumskandidaten zu wählen. Da das Zentrum aber keinen eigenen Kandidaten aufstellt, wählen wir einen eigenen Kandidaten, den bisherigen Präsidenten Winkler.

Abg. Murr weist auf die ungewöhnlichen Erklärungen des Führers Adolf Dittler hin.

Dann wird mittels Stimmgabel zur Wahl geschritten.

An der Wahl beteiligten sich 80 Abgeordnete, die 80 Wahlzettel abgaben. Das Ergebnis ist folgendes: Es erhielten Abg. Wergenthaler (NS.) 7 Stimmen, Winkler (Z.) 13 Stimmen, Köhler (Komm.) 7 Stimmen, Keil 1 Stimme; weiße Zettel wurden 7 abgegeben.

Abg. Wergenthaler (NS.) erklärte sich zur Übernahme des Amtes bereit. Er betrat dann sofort den Präsidentenstuhl. In seiner Begrüßungsansprache dankte er zunächst dem

Älterpräsidenten Körner. Es ist mein fester Wille, mein Amt unparteiisch, mit fester Hand, zu führen. Alle Pflichten, die mir Verfassung und Geschäftsordnung auferlegen, werde ich treu und gewissenhaft erfüllen. Die auf Württemberg allerweg sei die Lösung auch für unsere Arbeit. Das Schicksal des Reiches ist eng verknüpft mit dem Schicksal des deutschen Vaterlandes. Bringt das Reich zusammen, so bricht auch Württemberg zusammen. Unser Ziel ist, ein neues deutsches Reich der Freiheit herbeizuführen, das seinen Kindern Arbeit und Brot gibt.

Dann wird zur Wahl des ersten Vizepräsidenten geschritten. Ergebnis: Wahlbeteiligung 81 Abgeordnete. Andre (Z.) 71 Stimmen, Köhler (Komm.) 7, Vogt (Z.) 1, weiße Zettel 1. Er nimmt die Wahl an.

Für das Amt des zweiten Vizepräsidenten schlägt Abg. Ulrich (Z.) den Abg. Winkler vor. Wahlbeteiligung 79 Stimmen. Davon erhielten: Winkler (Z.) 18, Köhler (Komm.) 7, Ulrich (Z.) 1, weiße Zettel 2. Abg. Winkler nimmt die Wahl an.

Der Vorstand wurde ergänzt durch die Auswahl von acht Schriftführern. Durch Juraus werden gewählt: Gengler (Z.), Gengler (NS.), Köberle (Z.), Friedrich Schmidt (NS.), Schmetzenburger (Z.), Frau Walter (Komm.), Bernward (NS.), Winkler (Z.). Damit ist der Vorstand gebildet.

Abg. Köhler (Komm.) gibt eine Erklärung zur Präsidentenwahl ab. Die Präsidentenwahl zeigt, daß Nationalsozialisten und Sozialdemokraten jetzt in einer Front vereint sind.

Präsident Wergenthaler: Nach der Geschäftsordnung kann die Wahl des Staatspräsidenten erst erfolgen, wenn die Mitgliedschaft der Abgeordneten festgestellt ist. Zwar wurde vor vier Jahren diese Bestimmung nicht beachtet. Aber schon wegen der reinen Folgen müssen wir uns streng an die Geschäftsordnung halten. Hierfür muß der Geschäftsordnungsausschuß die Legitimation prüfen.

Abg. Volkmer (Z.) wendet sich gegen jede Verzögerung. Abg. Keil (Z.) ist mit der Aufhebung einverstanden, wenn dafür gesorgt wird, daß der Geschäftsordnungsausschuß möglichst rasch seine Aufgabe erledigt.

Präsident Wergenthaler: Es ist an keine Verzögerung gedacht. Die Wiedererrichtung des Landtags könnte schon in 14 Tagen erfolgen.

Abg. Keil (Z.): Bei der Aufgabe des Ausschusses handelt es sich nur um eine Formalität. 14 Tage braucht man dazu nicht. Ein oder zwei Tage genügen auch. Der Ausschluß kann schon in einer einzigen Stunde mit feiner Arbeit fertig werden. Der Präsident hat sicher noch andere Gründe für den Ausschluß.

Präsident Wergenthaler: Ich habe nur den Wunsch einiger Vertreter großer Fraktionen vorgetragen, den Landtag auf 14 Tage zu vertagen.

Abg. Vogt (Z.): Es ist schon so, daß es sich darum handelt, Zeit zu gewinnen, um eine Regierung zu bilden. Wir wollen uns doch nicht so unruhig stellen. Wir vom Zentrum wollen keine Frühgeburt einleiten. Es muß genügend Spielraum gewährt werden, damit etwas Richtiges herauskommt. Wenn die Tragzeit von 14 Tagen nicht ausreicht, kann man ja noch länger warten.

Abg. Keil (Z.) schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten am Mittwoch 18. Mai.

Abg. Volkmer (Komm.) beantragt, den Landtag auf Dienstag, 17. Mai, einzuberufen.

Abg. Dr. Strobel (NS.) beantragt, es in das Erwecken des Präsidenten zu stellen, den Landtag wieder einzuberufen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Strobel mit großer Mehrheit angenommen. Für den Antrag stimmten Nationalsozialisten, Bauernbündler, Deutschnationalen, Zentrum, Christlichsozialen Volksdienst und Demokraten.

Zum Schluß wird noch der vorläufige Geschäftsordnungsausschuß zur Prüfung der Mitgliedschaft gebildet.

Ein Antrag Köhler (Komm.), die von den Kommunisten neu gestellten Anträge zur Finanz- und Wirtschaftspolitik auf die nächste Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Damit war die erste Sitzung um 7/6 Uhr zu Ende.

Landtagspräsident Wergenthaler

Stuttgart, 10. Mai. Der neu gewählte Landtagspräsident Christian Wergenthaler wurde geboren am 8. November 1884 in Weiblingen. Er ist Professor am Gymnasium in Gammstadt, hat jedoch seinen Wohnsitz in Kornthal, Ost. Leuberg. Lange Jahre war er Professor in Schwab. Hall. Den Weltkrieg machte Präsident Wergenthaler als Hauptmann und Batteriechef mit. Dem Landtag gehört er seit 1924 an. Als einziger Vertreter seiner Partei hat er nun nach schweren Kämpfen im Landtag die der Größe der Nationalsozialistischen Partei entsprechende Stellung errungen.

Heilbronn, 10. Mai. (Streik im Bauergewerbe.) Seit heute früh 7 Uhr wird im gesamten Hochbauergewerbe in Heilbronn gestreikt.

Aus Stadt und Land

Neuenburg, 10. Mai. Der Mai macht bis jetzt kein freundliches Gesicht. War schon während der letzten Tage der Wechsel zwischen vereinzelt, sich nur kurz hervorwagenden Sonnenstrahlen, grau bedecktem Himmel und kurzen Regenschauern das einzige Behändige im Witterungscharakter, so gestaltete sich der Dienstag besonders unglücklich. Sturm, Kälte und Nässe leiteten den Tag ein. Von den Bonnen des Monats Mai ist da höchstens noch bei einem Blick in das Grün und in die stark gefährdeten Äste der Bäume etwas zu entdecken; sonst muß man sich schon an den warmen Ofen flüchten, um Wohlbehagen zu verspüren. Es ist, als ob die Eisbeulen, die jetzt vom 12. an fällig sind, ihr Regiment um einen Tag vorverlegt hätten. Man möchte wünschen, daß diese drei grengen Derten noch rechtzeitig vor Pfingsten ihre Herrschaft beenden und einer anderen mehr nach der Sonne orientierten Regierung Platz machen.

(Wetterbericht.) Ueber dem Festland liegt immer noch Niedrigdruck, jedoch für Donnerstag und Freitag weiterhin unbedeutendes Wetter zu erwarten ist.

Bretzenfeld, 11. Mai. Am Montag feierte das langjährige, aktive Mitglied des Sängerbundes, Karl Fester, seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte ihm zuerst die Feuerwehrbelle und dann der Sängerbund ein Ständchen dar. Am gleichen Abend erfreute der Sängerbund seinen sehr geschätzten, schon längere Zeit leidenden Sänger Heinrich Bedy mit einigen Liebesvorträgen.

Dabel, 11. Mai. Vor dem Württ. Prüfungsausschuß für Aufbeschlag, kanton. Lehrwerkstätte für Duffschmiede in Duffbrunn, hat der Schmied Eugen Treiber, Sohn des Schmiedemeisters Friedrich Treiber, die vorgeschriebene Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlaggewerbes, mit bestem Erfolg bestanden.

Waldbad, 10. Mai. Am Sonntag den 8. Mai fand die 20-jährige Jubiläums-Dauverbildung der freien Feuerwehr statt. Nachdem zwischen der freien Feuerwehr und dem Sängerbund eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen wurde, mußte die Aufgabe so gestellt werden, daß beide Verbände Gelegenheit hatten, gemeinsam die Aufgabe zu lösen. Der Dauverbildung, die an dem großen Dauverbildung der Papierfabrik abgehalten wurde, war folgende Gedanke zu Grunde gelegt: In dem Kesselhaus hat eine Explosion stattgefunden, dabei wurden zehn Mann, die den außer Betrieb befindlichen Kessel reinigten und reparierten, verschiedenartig verletzt. Die im Kesselhaus befindlichen Kohlen sind in Brand geraten und haben den Raum mit brennenden Rauchschwaden angefüllt, der nur langsam nach hinten abzog. Das Feuer greift auf den neben dem Kesselhaus befindlichen Maschinenraum über. Infolge alterer Bauweise greift aber das Feuer rasch um sich und findet in dem vielen Papierabfall reichlich Nahrung, so daß Großfeuer entsteht, das den ganzen Mittelbau ergreift. Um 6 Uhr 45 Minuten läuft der Feuerwehler der Papierfabrik ein, der sofort alarmiert und trifft in kurzer Zeit auf der Unfallstelle ein. (Anzünden wurden zehn Leute mit Jetteln versehen, auf welchem die Verletzung angegeben war, in das Kesselhaus verbracht, der eine Teil des Kesselhauses wurde mit Rauchpulver veranlagt, durch diesen Anlaß mußten die Wehrlente in den Raum eindringen und die Verletzten bergen.) Der Gasdruckoffizier im Verein mit dem Wehrlenteführer drängen mit Rasche ein und stellen die Lage fest. Es wird nun Befehl gegeben, zunächst mit zwei Stoßtrupps mit einem Führer und drei Mann mit Gasmaske und Kohlenstofffilter mit einer unter Druck stehenden B-Vertung einzudringen und die Verletzten zu bergen. Nach acht Minuten waren alle zehn Verletzten herangekommen und der inzwischen eingetroffene Sanitätskolonne übergeben, die sofort die nötigen Verbände anlegte und sie ins Krankenhaus abtransportierte. Der Wehrlenteführer zieht nun seine Leute aus dem Kesselhaus zurück und greift den Maschinenraum mit zwei B-Kohlen an. Er überblickt aber sofort die Situation, verständigt das Kommando, durch welches dann sofort Großalarm gegeben wurde. In ganz kurzer Zeit war die gesamte Feuerwehr auf der Brandstelle. Von drei mechanischen Leitern wird das Brandobjekt mit je zwei Strahlen, also zusammen sechs und weiteren drei Strahlen von unten umfänglich angegriffen und darauf abgelegt, daß das Feuer auf den Mittelbau beschränkt blieb. Um 8.15 Uhr konnte die Wehr zurückgenommen werden. Durch Funkenflug wurde in der benachbarten Gasfabrik eine kleine Explosion verursacht, die einen Ammoniakbehälter aufriß. Ammoniakschwaden hüllten in wenigen Minuten die Fabrik ein. Es wurde sofort ein Stoßtrupp mit Gasmaske mit K-Filter eingeleitet, der mit zwei B-Kohlen mit Sprühstrahl gegen die Gaswolke vorging und dieselbe in wenigen Minuten niederschlagen hatte. Hiermit hatte die Hauptübung ihren Abschluß gefunden und waren alle Beteiligten von dem Geschehen hoch befriedigt, welches auch in der Ansprache des Herrn Bürgermeisters Wachner zum Ausdruck kam.



Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

(Nachdruck verboten.)

8 Fortsetzung.

Mit aufgeregten Schritten durchmaß er das Zimmer.

Paulsen krachte sich hinter dem Ohr. Das tat er immer, wenn er nicht recht wußte, wie er sich zu einer Rede einhalten sollte. So verstrichen einige Minuten in drückendem, ungemäßigtem Schweigen, bis Leo mit einem schwachen Lächeln vor dem behäbigen Besucher stehen blieb.

„Ich habe dem Bericht noch etwas hinzuzufügen, das mich hoffen läßt, Ihre Vermutung nicht erfüllt zu sein.“

Paulsen sah ihn verständnislos an.

„Das Fräulein Wertmeister mit Tränen nachweint!“

„Leo fort.“ An dem Abend nämlich, an dem ich Hilsenberg verließ, ließ ich auf dem Bahnhof mit meinem alten Freunde Ringmann zusammen. Er kam aus Schweden und wollte sich ein paar Wochen Ruhe und Erholung gönnen. Sie kennen ihn doch auch noch?“

Der Tierarzt konnte ein Lachen nicht unterdrücken. „In das etwa derselbe, mit dem Sie mal vor ein paar Jahren behutsam hier waren und der die Gelegenheit benutzte, im Dorf mit jeder Schönen anzubandeln, daß die Burtschen schon beschloßen hatten, ihm heimlich aufzulauern?“

„Erzählen.“

„Ein Bouffierstengel höchstem Grades!“

„Aber dabei doch ein lieber, guter Kerl. Da mein Zug in wenigen Minuten fuhr, konnte ich nur ein paar Worte mit ihm wechseln. Sie wissen ja, er ist Ingenieur und verdient gut. Was mich aber am meisten packte, war seine Mitteilung, daß er nach der Hagemannschen Pension wollte, die ihm überaus warm empfohlen worden war. Was sagen Sie dazu?“

Paulsen hob die Hand, um sie erneut und überaus lebhaft hinter dem Ohr in Tätigkeit treten zu lassen. Mitten in dieser Beschäftigung hielt er aber inne und wandte sich rudertätig an den Baron.

„Jetzt erst geht mir ein Licht auf.“ rief er. „Was sind Sie doch für ein grundsätzlicher Mensch!“ Ehrlicher Jörn bligte in seinen Augen. „Und nun hoffen Sie, daß dieser liebe Ringmann nach alter Gewohnheit hübschlich mit der von Ihnen verlassenen Dame anbandelt und ihr auf diese Weise über einen etwaigen Kummer hinweg hilft.“

Leo lachte in den Sessel zurück.

„Was wollen Sie?“ sagte er leise. „Ringmann ist eine Persönlichkeit, die man einfach lieb gewinnen muß. Außerdem ist er ein verreckt hübscher Kerl. Warum sollte ihn Fräulein Wertmeister nicht tausendmal netter finden als mich? Nein, nein — ganz im Ernst! Vielleicht hat hier das Schicksal seine Hand im Spiele. Uebrigens habe ich ihm noch das Verprechen abgenommen, vor seiner Rückkehr nach Schweden hier auf dem Gut ein paar Wochen zu verbringen. Ich werde also erfahren, inwiefern sich alles erfüllt hat.“

Paulsen langte mit weit ausschlagendem Griff in die Jagtasche und angelte sich umständlich eine pechschwarze Zigarre heraus. „Hm“ sagte er. „Sie wollen also wirklich hier bleiben und das väterliche Erbe selbst verwalten?“

„Ja.“ Und Doktor Paulsen zerkend, fuhr Heigel fort: „Ich habe alle Bräuen hinter mir abgetrohen, um diesen längst gebegten Vorfall endlich einmal zur Tat werden zu lassen. Beweise: Ich habe meine Berliner Villa mit allem, was drum und drin hing, aufgegeben, und außerdem — das ist mir am schwersten geworden — meinen Soppengarteners Kennstall verkauft.“

„Mit all den Fruchtstücken?“ Mit dem „Jens“, dem „Dornröschen“, der „Siegerin“ und dem „Mars II“? Mit all den Gärten, auf denen Sie sich Sieg auf Sieg, Preis auf Preis geholt haben?“ Ordentlich warm wurde Paulsen. Herbei! Das war keine Leidenschaft!

„Es mußte sein,“ nickte Leo traurig, „denn hätte ich den Kennstall behalten, wäre meine Arbeit hier auf dem Gute nur halbe Sache gewesen. Ich wäre ja doch zu jedem Rennen nach Berlin und sonstwohin gefahren — und darunter hätte wieder mein Vorjahr leiden müssen. Nein, ich habe Schluß mit dem paradiesisch-schönen Leben gemacht,

das ich nunmehr Jahre hindurch geführt habe. Nun ist der die, endgültige und nicht mehr fortzurückende Schlußstrich gezogen worden!“

Paulsen paffte die, blaue Wolken. Dann schüttelte er den mächtigen Kopf. „Sie sind ein ganz merkwürdiges Wesen, Baron. Sie stehen vor einer schönen Frau, um der „Hölle“ zu entgehen — und entsagen einem „paradiesisch-schönen“ Leben, um für den Rest Ihres Daseins den einsamen Gutschern zu spielen. Wie reimt sich das eigentlich zusammen?“ Er schüttelte den Kopf. „Freilich,“ fuhr er fort, „als Leo schweigend zu Boden blickte, „freilich, es ist etwas Schönes um die Heimat. Sieh zu sagen: Hier auf dieser Scholle bist du geboren! Hierher gehörst du! Gemüß. Aber werden Sie das auch aushalten? Sie, der Weltmann?“ So mütterchenlaunig? Ja, wenn Sie sich wenigstens eine Frau mitgebracht hätten, ein liebes Wesen, mit dem Sie in schöner Harmonie dahinleben könnten!“

„Die Frau! Die Frau! Wo finde ich sie?“

„Sie soll denn eigentlich das Wesen beschaffen sein, das Sie ganz mit Liebe erfüllen könnte?“ Geplant hat Paulsen zu Heigel hinüber. „Wohl derart mit Vorzügen versehen, daß man dieses Ideal vergeblich auf Erden sucht, was?“

„Vorzüge? Habe ich von Vorzügen gesprochen?“

„Etwas nicht?“

„Nein. Ich suche nicht etwa eine Frau, die das sanfte, hingebende, willenslose Weib verkörpert, sondern ich suche mich nach einem weiblichen Charakter, der mir Rasse zu tragen aufgibt. Ein Weib, Doktor, das mit beiden Beinen fest in der Welt steht, das keine eigene Lebensanschauung hat, das weiß, was es will, das sich vor keinem Menschen fürchtet und das selbst den Teufel mit einem verächtlichen Lächeln davonjagt! Eine Frau, Paulsen, schön und toll!“

„Voll Temperament und Feuer! Ein Weib, mit dem man seine geistigen Kräfte messen kann und das nicht nur „Ja“ oder „Nein!“ wie's gerade trifft, zu allen Dingen sagt Herrgott — ein Weib, das man sich gut als eine jener sagenhaften Königinnen des Altertums vorstellen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen versteigert werden am
Donnerstag den 30. Juni 1932, vormittags 9^{1/2} Uhr,
 auf dem Rathaus in Conweiler
 die auf Markung Conweiler belegenen, im dortigen Grundbuch Heft 54 Abt. I, Nr. 2 und 3 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der
Säck, Berta, geb. Koch, Ehefrau des Wilhelm Säck V.,
 Fabrikarbeiters in Conweiler,
 eingetragenen Grundstücke:

gemeinderät. geschätzt am 6. Mai 1932 zu:
 Die Hälfte — **Stadtwerkseigentum** — an:
 Geb. 78: 2 a 29 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum,
Allein: 07 qm Abtritt 1800 RM.
 oben im Dorf, am Hammengäßle,
 Der Hofraum ist gemeinschaftlich mit demjenigen des Stadtwerkseigentümers der anderen Hälfte.
 Parz. 65/1: 2 a 82 qm Gras- und Baumgarten, daselbst, 100 RM.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 27. April 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 9. Mai 1932.
Kommissär: Bezirksnotar Fald.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, 12. Mai, 15 Uhr, in Birkenfeld:**

1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Musik-Apparat mit 5 Platten, 1 Armbanduhr, 2 elektrische Kocher, 48 Dosen Kropp-Salbe.
 Zusammenkunft am Rathaus.
Geriichtsvollzieherstelle.

Suche für Neuenbürg und Umgebung zuverlässige, pünktliche, strebsame **Frau (oder Herrn)** a. Betrieb o. Waschartikel. Hoher Verdienst zugesichert. Angebote unter Nr. 38 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Holzhanfzettel

vorrätig in der **E. Reeh'sche Buchhandlg.**

Birkenfeld.

1a Bodenwachs

1 1/2 1/4 kg Dosen

1.20 0.65 0.35 M.

nachgefüllt:

1.00 0.50 0.25 M.

Fußbodenbeize

gelb, rot, braun

Originaldose nur M. 0.85.

Stern-Drogerie

Werner Wuttmann.

Arbeits-Vergebung

Wohn- und Dekonomie-Neubau des Herrn Karl Kraft, Schmiedemeister, Döbel.

Im Auftrag obiger Bauherrschafft habe ich nachstehend genannte Arbeiten nach den Vorschriften der Reichsverdingungsordnung 1926 zu vergeben:

Mauer-, Eisenbeton-, Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten.

Zeichnungen und Arbeitsbeschriebe liegen in der Wohnung des Bauherrn am Freitag den 13. Mai, nachmittags von 2-6 Uhr, zur Einsichtnahme auf. Die Angebote sind bis spätestens Freitag den 20. Mai, abends 6 Uhr, auf dem Büro des Unterzeichneten abzugeben. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Der Architekt:

Richard Weiß, Baumeister, Schwann.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, 12. Mai, vormittags 11 Uhr, in Biefelsberg:**

2 Mutter Schweine;

13 Uhr in **Veinberg:**

1 Rind;

15 Uhr in **Schömberg:**

2 Schlitzen, darunter ein großer Fuhrschlitzen, und ein Viktoriawagen;

16 Uhr in **Langenbrand:**

2 Kisten.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Geriichtsvollzieherstelle Wildbad.



Globus-Hüte

Vornehm in Formen
 Gediegen in Qualität

das Billigste u. Beste im Tragen

Höchstleistung der Hutindustrie

Wollhüte	Haarhüte	Velourhüte	Mützen
280 ^{an}	6 ⁵⁰ ^{an}	12 ⁰⁰ ^{an}	95 ^{an}

Krawatten | Sport-Remden | Kragen | Sport-Strümpfe | Handschuhe
 Selbstbinder | Pullover | halbe u. ganz steif. Marke | Sport-Gürtel | Rosensträger
 Weekend, von Frauen etc.

Alles was die Mode bringt zu **fabelhaft billigen Preisen**

Verkaufshäuser **Pforzheim:**

Ed. Klein | Spezial-**Globus**
 Schloßberg 2 am Markt | Tel. 3173 Westliche Karl-Friedrichstr. 42

Schwäbischer Merkur Stuttgart

Regelmäßige Beilagen: Sonntagsbeilage / Bunte Ernte
 Frauenzeitung / Sport und Spiel / Technischer Merkur
 Reise und Rast / Meer und Wehr / Führende Handelszeitung / Das Blatt des anspruchsvollen Zeitungslesers
 Bestellungen nehmen die Postämter entgegen



Anerkannte Erfolge für Anzeigen aller Art

Nur den Bruchteil eines Pfennigs
 -- betragen die täglichen „Muskator“-Futterkosten für ein Küken -- nicht einmal 40 Pfg in den ersten 6 Wochen -- in den Wochen, die für die Entwicklung und damit für die spätere Leistungsfähigkeit bestimmend sind.
 Füttern Sie deshalb das gute Futter

Muskator

Belgisches Kraftfutterwerk, Omb.H.Dusseeldorf-Hafen.

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:
Bezirks-Konsumverein e. G. m. b. H. Neuenbürg (Württ.)

Stadtpflege Neuenbürg.
Schulbad
 in dieser Woche nur am Freitag von 9-21 Uhr geöffnet.
2 Nähmaschinen,
 Fabrikat „Mundlos“, aus der städt. Frauenarbeitschule werden am Freitag, 13. Mai 1932, vorm. 1/2 12 Uhr, im ev. Gemeindehaus öffentl. verkauft. Besichtigung von 11 Uhr ab.

Der Grasertrag
 vom alten Krankenhausgarten, Schulrain, von 1 Stück der großen Wiese und der Enghöschung wird am Freitag, 13. Mai 1932, nachm. 6 Uhr, verkauft. Zusammenkunft beim alten Krankenhaus.
 Stadtpfleger Essich.

Postkarten-Album
 E. Reeh'sche Buchhandlung

Pfingst-Sonderangebot

von heute bis Samstag!

Salami	1/2 Pfund	95
Metzwurst	1/2 Pfund	95
Bierwurst	1/2 Pfund	95

Delfardinen
 große Dosen
 8 Stück **85 Pfg.**

Bayer.
Leberwurst
 2 Pfund-Dose **72 Pfg.**

Edamer
 1/2 Kug. **1.-**

1/4 Kug. **50 Pfg.**

Allgäuer Camembert
 Schachtel 6 Port. **78 Pfg.**

ff. gehobter Schinken
 1/4 Pfund **33 Pfg.**

Frische Fische
 treffen heute ein!
Kablau
 im ganzen Fisch
 Pfund **17 Pfg.**

Filet, blütenweiß
 Pfund **25 Pfg.**

und Rabattmarken!

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Damenhüte

Glocke aus bunt gemusterten Banden, sportgeniert	flatter Lauluh, hell oder dunkelfarbig	Jugendliche Melisform, buntes Strohgelblich	Blumenhut für junge Mädchen, hellfarbig	Jugendlicher Damenhut, Florinengefacht, Blumen	Damenhut, mittelgroße Form, hell garniert
195	285	285	485	485	585

146 Inveranform geschüt.

Ziehharmonikas,
 alte, können für neue umgetauscht werden. Reparaturen schnell und billig. Unterricht wird erteilt.
Musik-Klinik Hohulofer Pforzheim, Zerrennerstr. 45.

Arterienverkalkung Herzleiden
 Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in geachteter Weise geheilt wurden.
Steuereamtman a. D. H. Frederikorf, Schmeria 351 (Medlb.).

Anmeldung Handharmonikaclub Neuenbürg
 Gasthaus zum „Döfen“.
 Leitung die vom Rundfunk bekannten Geschw. Hohulofer.
 Probefunde: Samstag von 7-10 Uhr.

